

# CONCLUSIO

## Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

### Promillegrenzen im Inflationsausblick

Wir müssen uns mal wieder vor Augen halten, über welche Dimensionen wir sprechen: Ein Prozent. Das ist ein Hundertstel. Wenn etwas um ein Prozent teurer wird, dann verteuert sich sein Preis um ein Hundertstel. Ein Paar Socken verteuert sich von 7,99 auf 8,07 Euro. Und dann erst die Dezimalstellen hinter dem Prozent. Da geht es um Promille, um Tausendstel.

**Für Fed und EZB sind die Inflationsraten „zu lange zu hoch“.**  
**Das gilt vor allem im Bereich der Dienstleistungen.**  
**Weitere Zinsanhebungen werden die Folge sein.**

Die **Europäische Zentralbank** wartete an diesem Donnerstag mit einer Promille-Überraschung auf. Sie schätzt nun, dass der durchschnittliche Preisauftrieb im Jahr 2025 um ein Promille stärker ausfallen wird als bislang vermutet, nämlich um 2,2 statt um 2,1 Prozent. Das Paar Socken würde sich damit von 7,99 auf 8,166 anstatt auf 8,158 Euro verteuern – ein Unterschied von null Komma acht Cent. Für die Kerninflation hob die Notenbank die Prognose von 2,2 auf 2,3 Prozent an.

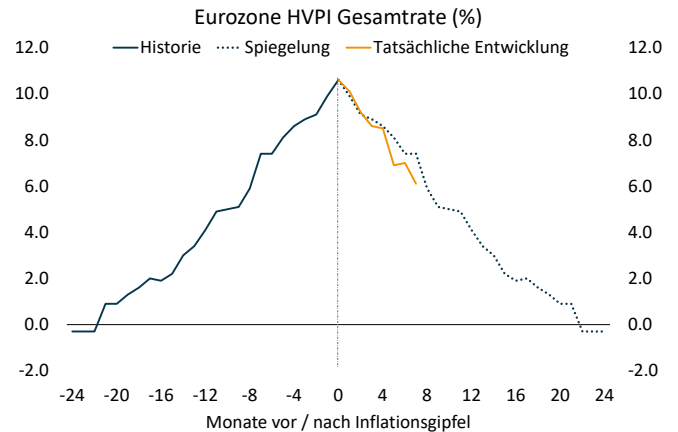
Der eigentliche Plan der EZB ist es, dass der Sockenpreis im Jahr 2025 nur auf 8,15 Euro steigt, nämlich um genau zwei Prozent. Der befürchtete übermäßige Preisanstieg um 1,6 Cent wird nun möglicherweise mit mehr Leitzinsanhebungen bekämpft werden, als dies die Zentralbankbeobachter bislang erwartet hatten. Am Donnerstag setzte die EZB den Einlagensatz um einen viertel Prozentpunkt auf 3,50 Prozent nach oben, im Juli wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine weitere Anhebung auf 3,75 Prozent folgen, und im September könnte die 4-Prozent-Marke geknackt werden.

„**Zu lange zu hoch**“ sei die Inflation in der Eurozone, so Notenbankchefin Christine Lagarde. Mit ähnlichen Worten begründete der **Fed**-Vorsitzende Jerome Powell seine Ankündigung, den Zinsanhebungszyklus nach der jüngsten Pause im Juli möglicherweise wieder aufnehmen zu wollen.

**Wie stark schwächt sich der Preisauftrieb tatsächlich ab? Wie stark soll er sich abschwächen? Eine Idee wäre, dass sich die Inflation mindestens so schnell wieder zurückzieht, wie sie gekommen ist. Eine Bestandsaufnahme.**

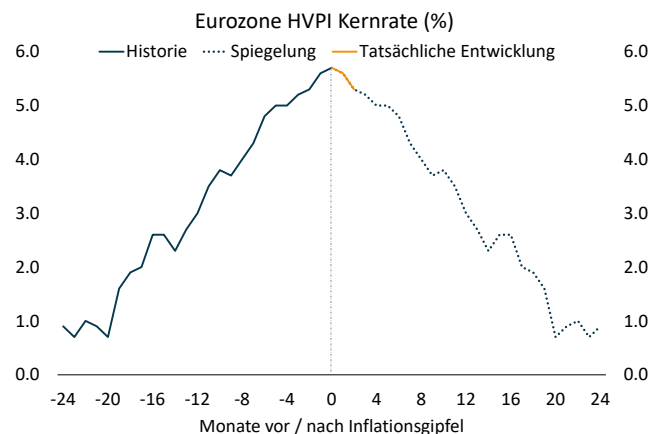
In der Eurozone erfolgte der Rückgang in der **Gesamtinflation**rate bislang etwas zügiger als der vorherige Anstieg. Die **Kerninflation**rate geht bislang genauso schnell zurück, wie sie angestiegen ist. Allerdings wurde der Inflationsgipfel erst im März erreicht.

### Eurozone: Gesamtinflationrate fällt zügig...



Quelle: Bloomberg, antea

### ... aber Kerninflation ist erst kurz hinterm Gipfel

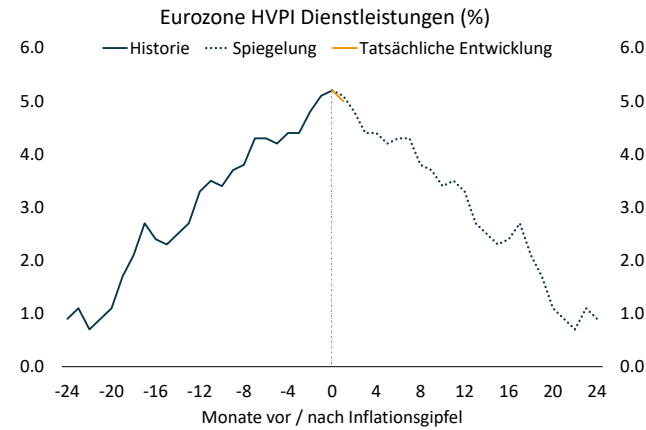


Quelle: Bloomberg, antea



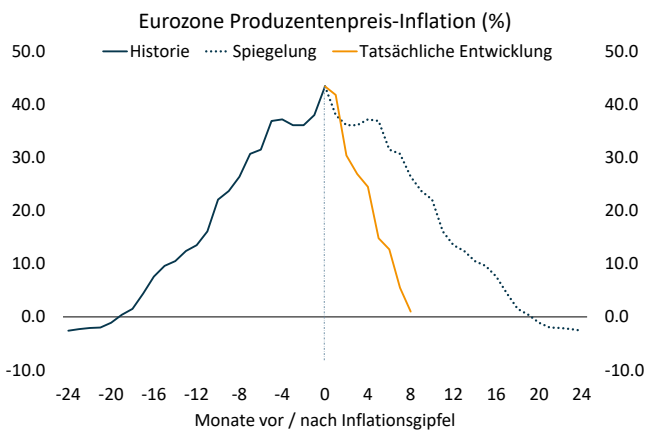
Im **Dienstleistungsbereich** hat der Preisauftrieb in der Eurozone seinen Gipfel sogar erst im April erreicht. Gleichzeitig geht der Preisanstieg auf den vorgelagerten Stufen der **Produzenten** doppelt so schnell zurück, wie er sich zuvor beschleunigt hat.

**Eurozone: Dienstleistungspreise nahe Gipfel...**



Quelle: Bloomberg, antea

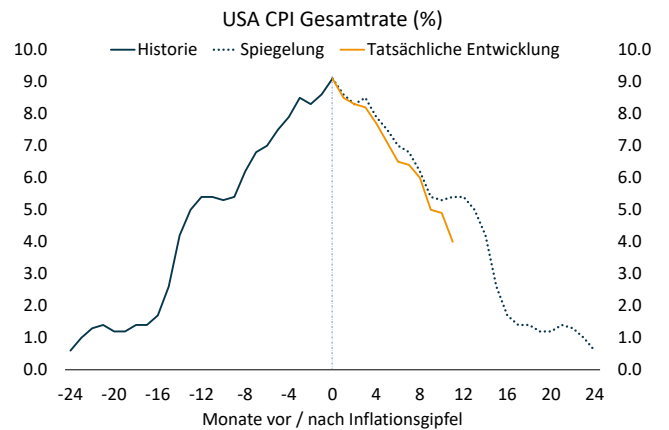
**... aber Produzentenpreisanstieg fällt steil**



Quelle: Bloomberg, antea

Ganz ähnlich das Bild in den **USA**: Der **Verbraucherpreisanstieg** wie auch die Produzentenpreis-inflation (nicht im Bild) kommen schneller zurück als sie zuvor angestiegen sind. Der Gipfel der Inflationsentwicklung auf Ebene der Verbraucher wurde bereits vor einem Jahr bei 9,1 Prozent markiert. Für das Jahr 2025 prognostiziert die Fed eine Inflationsrate von 2,1 Prozent, mithin eine Zielverfehlung um lediglich ein Promille. Grundsätzlich könnte die Fed also innehalten und die weitere Wirkung der bisherigen zehn Zinsanhebungen beobachten.

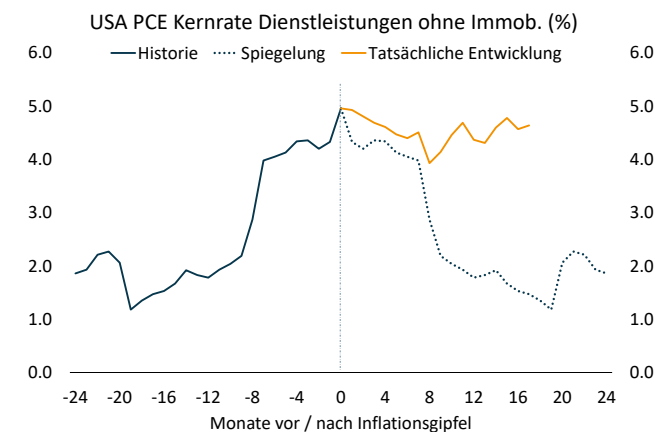
**USA: Zügiger Rückgang der Teuerungsrate**



Quelle: Bloomberg, antea

Allerdings bereitet der Fed die Inflationsentwicklung im Bereich der **Dienstleistungen** jenseits der Immobilienbranche Kopfzerbrechen. Dort betrug der Preisauftrieb zuletzt immer noch 4,6 Prozent anstatt 1,5 Prozent, wäre die Inflation so schnell zurückgegangen, wie sie angestiegen war.

**USA: Hartnäckige US-Dienstleistungs-Inflation**



Quelle: Bloomberg, antea

**Was nehmen wir aus der Zentralbankwoche mit?** Nicht auf den Vorstufen, nicht in der Breite, aber im Dienstleistungssektor ist die Teuerung „too long too high“. Die EZB und wohl auch die Fed werden ihre Zinsen daher noch weiter anheben. Zinssenkungen sind in weite Ferne gerückt. Die Märkte nehmen die verschärften Zinsaussichten bislang gelassen hin. Für DAX und S&P 500 zeichnet sich ein Wochenplus von 2,5 Prozent ab. Und wohl niemand wird aus den Socken kippen, sollte das Plus am Abend ein Promille größer oder kleiner sein.

Verfasser: purps@antea.online

**Rechtliche Hinweise | Disclaimer**

Dieses Schriftstück dient werblichen Zwecken, es ersetzt nicht die individuelle Beratung und ist kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder der Zeichnung von Wertpapieren oder Titeln. Die Auskünfte stellen keine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Bei allen Aussagen und Einschätzungen handelt es sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von diesen abweichen. Die historische Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige. Sämtliche Angaben wurden mit Sorgfalt zusammengestellt, dennoch wird keine Garantie und Haftung für ihre Richtigkeit übernommen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea. Weitere Informationen finden Sie unter [www.antea.online](http://www.antea.online) | antea ag | Neuer Wall 54 | 20354 Hamburg

CONCLUSIO noch nicht erhalten?  
QR-Code scannen oder klicken

